

V-9 Grüne Positionen für eine Richtlinie zum Berliner Wald

Gremium: LAG Umwelt und Klima

Beschlussdatum: 19.06.2025

Tagesordnungspunkt: 3. Verschiedenes

Antragstext

1 Grüne Positionen für eine neue Richtlinie zu den Berliner Wäldern

2 Warum ein weiteres Positionspapier zum Berliner Wald nach dem Beschluss unseres
3 Papiers „Die Berliner Wälder in der Klimakrise“ auf der LDK im Mai 2024?

4 Angesichts der fortgesetzten Verschlechterung des Zustands der Berliner Wälder,
5 wie sich dies auch wieder in den Waldzustandsberichten der letzten Jahre gezeigt
6 hat, wird von den regierenden Parteien, den Berliner Forsten und auch den
7 Umweltverbänden eine Neubearbeitung der bisherigen Waldbaurichtlinie für
8 notwendig gehalten. Von den Berliner Forsten wird das intern und gemeinsam mit
9 der Senatsverwaltung bereits angegangen.

10 Wir Grüne denken, dass sich die forstliche Praxis grundsätzlich verändern muss.
11 Sie darf den Waldbau nicht mehr in den Mittelpunkt stellen und nicht auf
12 Holzwirtschaft ausgerichtet sein. Zur Erhaltung unserer Wälder und zur
13 Verbesserung ihres Zustands muss der Umgang mit ihnen in der Praxis jetzt sofort
14 auf die großen klimatischen Veränderungen und den massiv drohenden Verlust der
15 Biodiversität ausgerichtet werden. Darüber hinaus stellen sich viele weitere
16 Fragen zur Förderung einer natürlichen, selbstbestimmten Entwicklung des Waldes,
17 zum Schutz und der Förderung biologischer Vielfalt und gerade auch in Berlin zu
18 seiner Erholungsfunktion.

19 Dies muss auch in einer grundsätzlich neuen Richtlinie zum Handeln im bzw. zum
20 Umgang mit dem Wald zum Ausdruck kommen. Hierzu haben wir unsere Positionen
21 übersichtlich in einigen wichtigen Leitlinien und daraus folgenden Maßnahmen
22 zusammengefasst, um sie in die zurzeit stattfindenden Diskussionen einzubringen.

23 Was sollte in einer Richtlinie zum Umgang mit dem Berliner Wald enthalten sein:

24 Allgemeine Ziele/ Leitlinien:

- 25 • Unsere Berliner Wälder als unsere „grüne Lunge“ und natürliche
26 Klimaanlage, als Lebensraum für zahllose Arten, als Kohlenstoffspeicher,
27 Wasserspeicher und als Erholungsort erhalten
- 28 • Förmliche Sicherung des Berliner Waldbestandes per Gesetz sowie eine
29 Ausweitung des Bestandes, insbesondere durch Ankauf außerhalb der
30 Landesgrenze
- 31 • Im Lichte der sich verstärkenden Klimakrise Widerstandsfähigkeit und
32 Überlebensfähigkeit der Wälder sichern
- 33 • Dem Rückgang der Biodiversität aktiv entgegenwirken und die Artenvielfalt
34 stärken (Renaturierungsmaßnahmen gemäß des EU-Gesetzes zur

35 Wiederherstellung der Natur und des Aktionsprogramms Natürlicher
36 Klimaschutz zügig voranbringen)

- 37 • Um die Doppelkrise Biodiversitätsverlust und Klimawandel wirksam zu
38 bewältigen, Entwicklungen hin zu natürlichen und vielfältig strukturierten
39 Wäldern zulassen und wo erforderlich unterstützen
- 40 • Natürliche Prozesse und Interaktionen der vielfältigen
41 Lebensgemeinschaften über und unter der Erde müssen berücksichtigt werden,
42 da sie in enger Wechselwirkung stehen und voneinander abhängig sind.
43 Eingriffe in eines dieser Elemente können langfristige negative Folgen für
44 das gesamte Waldökosystem haben.
- 45 • Dabei ist insbesondere der immense Umfang der verborgenen/unentdeckten
46 Biodiversität und deren Folgen hinsichtlich der Stabilität der
47 verschiedenen Waldökosysteme zu beachten
- 48 • Menschengemachte schädliche Einwirkungen auf das Ökosystem Wald minimieren

49 Daraus sich ergebende konkretere Ziele und Maßnahmen:

- 50 1. Schutzgebiete ausweiten
- 51 2. Mehr Waldgebiete unter strikten und rechtlich gesicherten Schutz stellen,
52 d.h. mehr und größere Naturschutzgebiete schaffen, die auch tatsächlich
53 den Anforderungen entsprechen. In den Natura 2000-Gebieten mit 15 FFH-
54 Gebieten und 5 Vogelschutzgebieten die Naturqualität und Biodiversität bis
55 2030 merklich und sichtbar verbessern (wie es auch das Gesetz zur
56 Wiederherstellung der Natur fordert)
- 57 3. Die Naturwald-Entwicklungsflächen (ehemals Referenzflächen) mittels eines
58 engmaschigen Monitorings beobachten und mit den anderen Waldflächen
59 vergleichen
- 60 4. Ökokorridore zur Vernetzung von Ökosystemen/wertvollen Biotopen erweitern
61 bzw. schaffen, die isolierte Gebiete miteinander verbinden und die
62 Migration von Tieren, den genetischen Austausch zwischen Populationen
63 sowie die Erhaltung der Biodiversität ermöglichen
- 64 5. Gezielte Ökologierungsstrategie in allen Berliner Wäldern
- 65 6. Für die Berliner Wälder innerhalb wie außerhalb der Stadtgrenzen eine
66 Strategie zur Stärkung der biologischen Vielfalt und der vorhandenen Arten

erarbeiten, die für alle Waldreviere gemäß den besonderen Gegebenheiten vor Ort ausgestaltet wird

7. Konsequenter Erhalt von Altbäumen auf allen Waldflächen

8. Baumartenzusammensetzung in Laubmischwäldern der natürlichen Entwicklung überlassen

9. Erneuerung durch Naturverjüngung

10. Auf standortheimische Baumarten setzen

11. Den Fraß oder die Beschädigung von Trieben und jungen Bäumen durch ein Wildtiermanagement reduzieren

12. Stehendes sowie liegendes Totholz im Wald belassen. Ausnahmen sind zu begründen.

13. Um Waldböden zu erhalten, einen Maßnahmenkomplex entwickeln, der die anthropogene Belastung verringert, natürliche Bodenbildungsprozesse bewahrt und das biologische Gleichgewicht unterstützt

1. Auf den Einsatz schwerer, bodenverdichtender Maschinen im Wald verzichten

10. Untersuchungen der Waldböden durchführen, um die Anreicherung von Schadstoffen (aus dem Verkehr, aus Kraftwerken, Industrie- und

- 84 landwirtschaftlichen Betrieben sowie privaten Holzöfen) zu prüfen und
85 Maßnahmen zur Reduktion einzuleiten
- 86 11. Im Fall von Waldbrand auf Regeneration der betroffenen Flächen vorwiegend
87 aus eigener Kraft im Schatten des geschädigten Baumbestands setzen
- 88 50. Im Vorgehen, um in verdichteten Kiefernreinkulturen einen resilienten Wald
89 entstehen zu lassen, laufend neue Erkenntnisse berücksichtigen, auch
90 bezüglich der verschiedenen Standorte
- 91 51. Wasser und Moore im Wald
- 92 52. Entwässernde Infrastruktur in und an den Wäldern zurückbauen
- 93 53. Noch bestehende Waldmoore erhalten und renaturieren; ein Programm zur
94 Wiedervernässung, zum Entkusseln und Freistellen der Moore aufsetzen; die
95 Trinkwassergewinnung im Umkreis der Moore dementsprechend angleichen
- 96 54. Holzwirtschaft
- 97 55. Den Holzeinschlag auf ein Minimum reduzieren und dann nur in verdichteten
98 Kiefernmonokulturen, mit dem Ziel einer Verdoppelung des in den Berliner
99 Wäldern unterdurchschnittlichen Holzvorrats
- 100 56. Fällungen nur einzelner Bäume; Transport darf nur geringste Bodenschäden
101 verursachen, deshalb den Einsatz schwerer Maschinen schnellstmöglich
102 beenden
- 103 57. Vermarktung als Wertholz direkt durch die BF unter Ausschluss von
104 Holzverbrennung
- 105 58. Fachkräfte und Monitoring
- 106 59. Kontinuierliche Weiterbildung der im Wald tätigen Menschen hinsichtlich
107 der Ökologisierung des Waldes
- 108 60. Zusätzlich zu den Förstern auch vermehrte Mitarbeit von Waldökologen
- 109 61. Regelmäßiges satellitengestütztes Monitoring durchführen, das auch den
110 Zustand der Waldböden einschließt
- 111 62. Stadt, Bevölkerung und Umweltbildung
- 112 63. Stärkung und Ausbau der Umweltbildungszentren und Waldschulen, um
113 Umweltbildung und Bewusstsein für Waldpflege zu fördern
- 114 64. Jährliche „Waldtage“ mit öffentlicher Beteiligung organisieren;
115 Schulprogramme zur aktiven Beteiligung an der Waldpflege ausbauen
- 116 65. Internationale Kooperationen und Bildungsprojekte zum Schutz der Wälder
117 fördern
- 118 66. Verkehrsbeschränkungen auf den Waldwegen

119 67. Waldprävention ausbauen

120 Daraus folgend dürfen selbstverständlich folgende Maßnahmen nicht sein:

- 121 • Kahlschläge
- 122 • Durchforstungen und Ringeln von Bäumen
- 123 • Sprengungen der Bäume mit Dynamit
- 124 • Einbringen von gentechnisch veränderten Pflanzen
- 125 • Anpflanzen von nichtheimischen Bäumen
- 126 • Anlegen von Monokulturen
- 127 • Entwässern von Feuchtgebieten
- 128 • Verdichten des Bodens (z.B. durch Arbeiten mit Harvestern)
- 129 • Füttern von Wildtieren
- 130 • Rücksichtsloses Verhalten der Bürger bezüglich der Bedürfnisse des Waldes
- 131 (z.B. Befahren außerhalb der dafür vorgesehenen Wege, freies Laufenlassen
- 132 von Hunden, Müll hinterlassen etc.)